**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

Heft: 6

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeines Bauwesen.

Die neue Linie überfett bei Brig Die Furlabahn. sofort die Rhone, weiter oberhalb bei Mörel die Mossa, den Hauptabfluß des Aletschgletschers. Bald darauf muß die Steigung bereits durch einen Rehrtunnel übermunden werden, um die Bohe bes Schienenweges, der bei Brig in 682 m liegt, bei Fiesch auf 1071 m zu bringen. Die nächsten 300 m bis Oberwald werden in mäßiger Steigung gewonnen. Nun aber beginnt ein starkes Steigen bis zur Station Gleisch, dem durch seine Lage mit Recht berühmten Bunkt, bis zu dem noch por einigen Jahrzehnten die Bunge des Rhonegleischers fich erftrecte. Gin weiterer Rehrtunnel von vier Kilvmetern Länge führt die Bahn bis zum Eingang des eigentlichen Furkatunnels, der in einer Höhe von 2120 m ansetzt und die Berbindung zwischen dem Gebiet der Rhone und bem ber Reug und im weitern Sinne bem des Rheins herftellt.

Zunächst wird also hier der Rhonegletscher, der bisher für Nichtsußgänger nur mit der Post zu erreichen
war, durch eine Bahnlinie erschlossen. Das Urserental
auf der andern Seite der Furka bietet dann einen sast
völlig ebenen Boden bis Andermatt, wo der Anstieg
zum Oberalppaß beginnt. Dieser kann dis zu einer
Höhe von 2040 m ohne Tunnel überwunden werden.
Hier überschreitet die neue Linie die Gotthardbahn, und
zwar besindet sich die Furkabahn rund 350 m über der
Sohle des Gotthardtunnels. Dem disher verhältnisse
mäßig wenig besuchten Oberalppaß wird die Bahn
gewiß am meisten zustatten kommen. Der stattliche
1½ km lange Oberalpsee bildet die Grenze zwischen
den Kantonen Uri und Graubünden.

Bon der Paghöhe eröffnet sich ein prächtiger Blick über die Schneegipfel der Glarner Alpen, unter denen namentlich der Tödi und der Glaridenstock hervorragen.

Der Abstieg von der Paßhöhe nach Disentis in 1150 m Meereshöhe geht allmählich vonstatteen, d. h. ohne Uberwindung größerer Höhendifferenzen auf kürzere Distanzen.

Die Furlabahn wird nach ihrer Vollendung vorzugsweise als Touristenbahn benutt werden und namentlich die Verbindungen von Chur, Engadin usw. nach dem Wallis und Simplon abkürzen.

Wenn dann noch die projektierte Bahn von Gletschüber die Grimsel ins Hakilal nach Meiringen erstellt wird, so erhalten die Rätische und die Furkabahn direkten Anschluß an die Brünigbahn, wodurch das große ostschweizerische Schmalspurbahnneh bis zum Vierwaldsstättersee ausgedehnt würde.

Von der Renklorrettion. Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat betreff der Korrettion der Reuß vom Einlauf der Emme bei Emmenbrücke dis zur Kantonszerenze gegen Aargau und Zug eine Botschaft erlassen und beantragt dem Großen Rate, an die Gesamtkosten der Korrettion einen Beitrag von 760,000 Franken, oder 25 %, zu leisten. Die Korrettionsarbeiten sind auf Fr. 2,940,000 veranschlagt. Die Ausssührung der Korrettionsarbeit soll sich auf 10 Jahre verteilen. Der Bezinn derselben wird auf das Jahre verteilen. Der Bezinn derselben wird auf das Jahr 1914 in Aussicht genommen. Die Einteilung der Arbeiten bestimmt mit dem eidgenösssischen Oberbauinspektorat der Regierungsrat. Die Subvention des Kantons soll in jährlichen Katen von Fr. 76,000 geleistet werden.

Die reglerungsrätliche Botschaft betont, daß die bisherigen ftückweisen Korrektionen fein bestiedigendes Rejultat ergeben haben und daß die Korrektion deshalb einheitlich durchgeführt werden müsse. Die alte Gistonerbrücke soll durch einen Neubau ersetzt werden. Die neue Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

# Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand. Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =

## Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

2204

höchste Leistungsfähigkeit.

Brude wird langer werden, damit die dortigen Bafferabflußverhaltniffe wesentlich verbeffert werden können.

Schulhausbau in Erstfeld. (\*:Korr.) Die urnerische Gemeinde Erstfeld hat nun den Bau eines neuen Schulhauses nach den Vorschlägen der vorberatenden Behörden trotz ziemlich starter Opposition mit großer Mehrheit genehmigt. Der beschlössene Bau kommt nach dem Vorsanschlage auf Fr. 177,000 zu stehen. Weniger Glück hatte der zweite Antrag der Behörde betreffend Bau einer Turnhalle mit Anlehnung an das bestehende alte Schuls und Gemeindehaus, für welches Projekt ein Kostenvoranschlag im Betrage von Fr. 23,000 ausgesarbeitet war. Der Antrag wurde von verschiedenen Seiten besämpft und schließlich auch bei start gelichteten Bänken abgelehnt.

Bauwesen in Schwanden (Glarus). (Korr.) Die Bürgergemeinde Schwanden genehmigte den Antrag des Gemeinderates bezüglich Preisbestimmung des an die A.G. "Therma", Fabrik für elektrische Heizapparate, für die Erweiterungsbaute abzutretenden Bodens. Der Preis des Quadratmeters wurde auf Fr. 3 — festgesett.

Ranalijation Netstal (Glarus). (Korr.) Die Gemeindeversammlung Netstal beschloß nach Antrag des Gemeinderates, die Kanalisation dieses Jahr vom Hause des Metzgers Felix Weber dis zum sogen. Gäßlibrunnen sortzusetzen. Die veranschlagten Kosten werden zirka Fr. 15,000 betragen. Nächstes Jahr soll die Kreuzbühlsstraße an die Reihe kommen.

Ranalisation in Grenchen (Solothurn). Der Einwohnergemeinderat hat dem Kanalisationsprojekt mit Kostenberechnung der Alpenbahngesellschaft für Ableitung des Tunnelwassers mit einer Gesamtkostensumme von Fr. 73,000, wovon 50,600 Franken auf die eigentliche Kanalisation der Burrimatt-, Kapell-, Zentral-, Solothurner- und Unterdorfstraße entfallen, zugestimmt.

Gartenstadt-Baugenossenschaft Basel und Umgebung. Der Borstand dieser Bereinigung erstattet den 1. Jahresbericht, umfassend den Zeitraum vom 15. Juni bis 31. Dez. 1912. Die Generalversammlung vom 15. Juni 1912 wählte mit Einstimmigkeit durch offenes Handmehr die Herren Karl Gygar zum Prässidenten, Leo Wild zum Vice Präsidenten, Walter Schilling zum Sefretär, Karl Rudin zum Kassier. Als Beisiger gingen aus der geheimen Abstimmung hervor die Herren Landrat Gisiger, Neue-Welt, Direktor Herzog, Angenstein, Architekt Roth, Basel, Nationalrat Dr. Rothenberger, Basel. Direktor W. Mühlethaler, Basel, Balentin Zoller, Basel.

Im Laufe des Geschäftsjahres sind aus dem Borstande ausgetreten Herr Leo Wild, Vize-Präsident und Herr Roth; an Stelle des Ersteren wurde in der Sitzung vom 16. November 1912 Herr Architekt Emil Dettwiler, zum Bize-Präsidenten ernannt. Eine Ersatwahl für

Herrn Roth fand nicht ftatt.

In der konstituierenden Versammlung vom 15. Juni 1912 hatten 34 von 37 Herren den sofortigen Eintritt mit 40 Anteilscheinen erklärt Am 3. Oktober 1912 versammelten sich die inzwischen auf 64 angewachsenen Mitglieder zur 2. Generalversammlung. Der Vorstand er hielt den Auftrag, einen Kompler von zirka 6000 m² des Gartenstadt Areals Neu-Münchenstein käuslich zu übernehmen und die nötigen Anordnungen zur Ausssührung der ersten Häuser zu treffen.

In der Preffe und durch Beranftaltung von Bortragen wurde auf die Wichtigfeit der Anlage von Garten-

ftädten aufmertsam gemacht.

Der Bericht verbreitet sich hierauf über die baulichen Details der neuen Gartenstadt Neu-Münchenstein; wir entnehmen hieraus solgende Stellen: Südlich von Basel, auf dem Plateau zwischen Ruchseld und Reinach, von der Stabt aus mit der Straßenbahn in 12 Minuten erreichbar, soll die Gartenstadt Neu-Münchenstein erstehen. Das Baugelände besitzt alle die Vorbedingungen, welche für eine Ansiedlung in größerem Maßstade erforderlich sind.

Terrainschwierigkeiten müssen keine überwunden werden. Eine Hauptleitung für Trinkwasser ist in der Nähe, und auch die Kanalisationsanlage begegnet keinen besonderen Hindernissen, was vom hygienischen Standpunkt aus nicht hoch genug bewertet werden kann. Im weiteren wird der Gartenstadt sowohl Gas wie Elektrizität zugestührt werden, damit auch in dieser Hinsicht nichts sehle, was ein modernes Gemeinwesen zu bieten vermag. Steben Minuten von der Gartenstadt entsernt hat die Gemeinde Münchenstein am 18. August 1912 das neue große Schulhaus dem Betriebe übergeben, ein Beweis dafür, welche Bedeutung die Behörde dem umliegenden Gelände für die Zufunst zumißt.

Die Anlage der zukünstigen Gartenstadt zeigt nach dem Bebauungsplan die Form eines Trapezes, das an seinen Längsselten von zwei wichtigen Zusahrtsstraßen begrenzt ist. Für die Hauptstraßen ist eine Brelte von 7 m mit je 3 m Trottoir und sür die Nebenstraßen eine solche von 5 m mit je 2 m Trottoir vorgesehen.

Die Zahl der Wohnhäuser in den größeren Gruppen schwankt zwischen 3 und 10 je nach Lage und Größe der betreffenden Baublöcke; die Größe der Wohnungen ist auf 2—5 Zimmer berechnet. Alle alleinstehenden Gebäude können nach Wunsch als Ein- oder Zweisamilienhäuser eingerichtet werden, während das eingebaute Haus lediglich als Einsamilienheim gedacht ist. Schon Zweizimmer Logis erhalten Bad und Mansarde. Eine wettere Annehmlichstelt dürsten die an passender Stelle eingebauten Wandschränke bilden. Es soll nichts versäumt werden, um die Häuser auch im Innern ebenso praktisch wie behagelich auszubauen, damit sie zu einem trauten Heim werden.

Die Gesamtzahl der im Bauplan vorgesehenen Wohnhäuser beläuft sich auf zirka 250, die ganze Ansiedlung dürfte für rund 500 Familien oder 2500—3000 Bewohner bemessen sein. Jedem Bedürfnisse, dem anspruchsvollen wie dem bescheidensten, wird Rechnung getragen.

Ein Angestellter mit kleinem Einkommen dürfte schon für zirka 280 Fr. eine Zweizimmerwohnung mit Wohnstücke und Mansarde sinden. Im gleichen Verhältnis sind die Mietpreise für die mehrzimmerigen Wohnungen berechnet. — Der Flächeninhalt beträgt 112,296 m².

Die Generalversammlung vom 3. Oktober 1912 bes schloß nach gewalteter Diskussion ben vorläufigen Er-

werb eines Teilstückes dieses Areals. Schon am 4. Dez. 1912 konnte der Borstand den Kauf wie solgt abschließen: Kaufobjekt: Bauterrain zukünstige Gartenstadt Reu. Münchenstein, bestehend aus Parzelle 1680 mit 5466 m² und ½ Nr. 1701 mit 187 m². Das Kausobjekt wird zerlegt in Abschnitt A und B Abschnitt A: Bestehend aus den Parzellen 1693, 1694, 1695, 1696, 1697 und 1698 mit 1723 m² Fr. 6892. Abschnitt B: Bestehend aus den Parzellen 1699, 1700, 1712, 1689, 1690, 1691, 1692 inklusive Wege 1703 plus ½ 1701 mit 3930 m² Fr. 15,720, totaler Kausépreis Fr. 22,612.

Die Genossenschaftskasse bezahlte an das erworbene Areal bei dessen Fertigung Fr. 4000; der Restbetrag wurde in Form einer ersten Hypothek zu Gunsten der Berkäuser sichergestellt. Die Ablösungen geschehen jeweilen bei der Rohbauschatzung eventuell vom Baukredit. Für die Erstellung der ersten sechs Häuser benötigte sie einen Baukredit von Fr. 80,000, der ihr von der Schweizer.

Boltsbant ohne Schwierigkeit bewilligt murde.

Am 4. September 1912 ift der erste Spatenstich zur Anlage der großen Allee gemacht worden. Altem Gebrauche gemäß, denkwürdige Tage, die mit der Entwicklungsgeschichte eines großen Werkes im Zusammenhang stehen, sestlich zu kennzelchnen, versammelte sich der Borstand auf Einladung hin, auf Mittwoch den 11. September zu einer bescheidenen Feier. Aus dem Meinungsaustausch ging hervor, daß die Gartenstadt-Jdee in Basel bereits sesten Fuß gesaßt hat, und der Mitgliederbestand der Genossenschaft in stetem ersreulichen Wachstum begriffen ift und bereits eine stattliche Höhe erreicht hat.

Rrantenhaus-Erweiterung in Frauenseld. Die Ortsgemeinde hat ohne Diskussion nach einem Referate von Herrn Dr. Halter dem Antrage der Ortsverwaltung in der Frage der Krankenhauserweiterung beigestimmt, wonach die Ortsgemeinde grundsätlich ihre Zustimmung zum Projekt "September 1912" des Architekten Meyer erklärt, die desinitive Beschlussesssssung über die Ausssührung der Baute und die Erteilung des Baukredites aber vorbehalten bleibt.

Schlachthausbau in Romanshorn. (\*Korr.) Auf dem Areal des neuen Gaswerkes wird in nicht allzn ferner Zeit auch noch ein Schlachthaus erstehen, für welches sich schon lange ein starkes Bedürfnis geltend gemacht hat. Die Kosten desselben sind auf zirka 40,000 Franken veranschlagt. Der Gemeinde aber dürsten daraus keine Opfer erwachsen, da die letztere mit der Metzgerschaft einen Bertrag abgeschlossen hat, wonach diese auf die Dauer von 10 Jahren die Zinsengarantte übernimmt. Unter diesen Umständen wird auch das bezügliche Kreditbegehren, wenn es über kurz oder lang der Gemeinde vorgelegt werden wird, keiner Opposition begegnen.

Schulhausbauten im Thurgau. (\*Rorr.) In Sitterdorf ift letten Sonntag in schöner, froher Feier das neue, schmucke und prächtig gelegene Schulhaus eingeweiht worden. Inzwischen ift in unserm Kanton noch eine ganze Anzahl neuer Schulhausbauten teils beschloffen, teils schon in Angriff genommen worden. So wird gegenwärtig unter der Leitung des Herrn Architekt Eduard Brauchli in Weinselden das langersehnte neue Heim der Schule in Istighofen-Reuti erbaut, das der Stolz des Dorses werden wird.

Die Gemeinde Berlingen hat von zwei Vorschlägen bes Gemeinderates, die auf Neubau oder Umbau lauteten, den erstern angenommen, also den etwas teuerern Bau eines neuen Schulhauses beschloffen, nachdem die für beide Vorschläge ausgearbeiteten Projekte und Plane die Bürgerschaft davon überzeugt hatten, daß das Rationellere doch ein Neubau sei. Damit hat die seit zwei Jahren

eifrig ventilierte Angelegenheit eine befriedigende Lösung gefunden, die man auch zu einem guten Ende führen wird, zumal die Opferfreudigkeit der Bürger und der

Gemeinde außer Frage fteht.

In Romanshorn war nun endlich am 4. Mai der von einigen Zwängern provozierte Wiederermägungs= beichluß beireffend den Bauplat für das längft beichloffene neue Sefundarschulhaus zur Bemeindeabstimmung gekommen. Der erfte, mit großem Mehr gefaßte Beschluß war auf den fog. Dorfbachplat gefallen, auf ein schönes, fretes Wiesenterrain im Nordwesten des Dorfes. Dieser Dorfteil ift bei ber rapiden Entwicklung Romanshorns in unverantwortlicher Weise all die Jahre hindurch vernachlässigt worden, und nun machen sich die Unwohner jenes Quartiers energisch ans Werk, um demselben ebenfalls normale Entwicklungsmöglichkeiten zu verschaffen. Es find Strafen absolut notwendig und die Gesundheits: behörden verlangen dringend die Ranalisation. Der Bau des Sekundarschulhauses auf diesem Areal wird die Befriedigung all dufer Bedürfniffe ungemein erleichtern, und da der Plat zudem vom Quartierverein gratis zur Berfügung gestellt wird - ein Geschent von rund 40,000 Franken - fo mare es ein Schildburgerftreich, wenn man ben vor einem Jahre mit großem Mehr gefaßten Beschluß wegen ein paar Privatintereffenten umgestoßen hatte. Diese Blatfrage ift nun befinitiv entschieden, und wird mit dem Bau begonnen werden konnen; er ift ein absolut dringendes Bedürfnis und die Blankonkurreng hat auch bereits ftattgefunden mit dem Erfolge, daß wir nun allem Unschein nach ein mufterhaftes, architettonisch ichones und modern eingerichtetes Schulhaus befommen, das eine stolze Zierde des dort einst werdenden Quartiers sein wird. Die Kosten werden allerdings unser ohnehin fehr gespanntes Budget ftart belaften. Allein es gibt nun einmal kein längeres Zuwarten mehr. Über kurz ober lang muß auch der Kindergarten eine Bergrößerung seines Heims anstreben, da das jezige Gebäude längst nicht mehr ben Bedürfniffen genügt.

Auch die Gemeinde Horn, die vor noch nicht so langer Zeit ein neues Primarschulhaus erstellt hat, wird in furzer Zeit an den Bau eines neuen Sekundarschul-

hauses denken muffen.

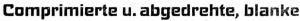
In Steekborn freut man sich an dem raschen und flotten Fortschreiten des Turnhallebaues, der weit und breit unter den ländlichen Bauten dieser Art nicht seineszgleichen sinden wird. Derselbe erfordert einen Kostenzauswand von Fr. 62,000 und wird nicht nur nach den modernsten Ansprüchen und technischen Neuerungen erbaut, sondern er wird auch Einrichtungen erhalten, die das Gebäude noch andern Zwecken dienstbar macht. Der Bau ist bereits über die Aufrichtung des Dachstuhles hinaus gediehen und er soll nun so gefördert werden, daß die Eröffnung noch im Lause des Sommers erfolgen kann.

# Die Versorgung des Kantons St. Gallen mit elektrischer Energie.

Die Settion St. Gallen des Schweizerischen Techniferverbandes hatte sich den Industrieverein, den Ingenieur, und Architektenverein, den Gewerbevers band und die Naturwissenschaftliche Gesellschaft in den großen Saal des Hotels "Schiff" zu Gaste geladen, um einen Bortrag von Herrn Gemeinderat Rauch, Bettelbäassistent der kantonalen Elektrizitätsversorgung, über die Bersorgung des Kantons mit Elektrizität anzuhören. Die Bersammlung war recht gut besucht. Einleitend beschässtigte sich der Reserent mit den Zielen der elekt

trischen Kraftversorgung im allgemeinen und zeigte, wie sich auch bei uns in der Schweiz anfänglich sozusagen ausschließlich das private Kapital die Erstellung von elektrischen Kraftquellen und Berteilungsnehen angelegen sein ließ. Erst später ließen sich auch öffentliche Gelder sür diesen Zwect gewinnen und Gemeinden wie Kantone richteten ihr Augenmert auf dieses neue Gebiet. Bahnbrechend in dieser Beziehung sind in der Schweiz die Kantone Freiburg, Waadt und Bern vorangegangen, dann auch die Kantone Schaffhausen und Zürich, die das gleiche Ztel auf verschiedenen Wegen zu erreichen suchten.

Der Kanton St. Gallen stand im Bereiche des Eleftrizitätswerks Rubel, Der Kraftwerke Beznau Löntsch, der Kraftversorgung Bodensee-Thurtal, Altstätten: Berneck und einer größern Ungahl fleinerer privater und fommunaler Werke. Die Erhebung einer Enquete durch den Staat über die Ausdehnung und Stärfe der Gleftrigitäts verforgung im gangen Kanton zeigte, daß wir immer noch rund 40 Gemeinden aufzuweisen hatten, die ohne Elektrizität waren und daß überhaupt noch fehr große Lücken bestanden, so im Alt, Reu und Obertoggenburg, im Fürftenland, im Seebezirt und Gafter, im Oberland, Rheintal usw. Für den Staat lag also noch ein großes Die große Frage war, wie der Staat fich Feld brach. auf diesem Bebiete betätigen folle, da er nicht über hinreichende Kraftquellen ohne weiteres verfügen fonnte. Sich von Anfang an folche zu ersteller, ging nicht gut an, da eine zu lange Beit bis zu beren Inbetriebsetzung hatte verstreichen muffen, mahrend welcher es den frafligen privaten Werken wohl gelungen ware, sich neues Absatgebiet zu erobern, sodaß für die Tätigkeit des Staates nicht mehr viel Lohnendes übrig geblieben mare. Man fand benn auch, daß es richtiger ware, vorerst ben Strom von bestehenden Werken zu faufen und bann auf eigenen Berteilungsneten nach den verschiedenen Kantons= teilen und zu den neuen Stromabnehmern zu leiten. Bon Direktor Wagner in Zürich wurde ein generelles Projekt ausgearbeitet, das allerdings später verschiedener Ande= rungen bedurfte. Nachdem der Große Rat die Basis für eine kantonale Kraftversorgung geschaffen hatte, wurde die Durchführung des Projettes mit anerkennenswerter Energie an die hand genommen. Unterhandlungen mit den Kraftwerken Beznau-Löntsch führten zu einem Abtommen auf übergang aller ihrer Unlagen im Seebezirk und Gafter, und gleichzeitig wurde mit diesem Unternehmen auch ein Kraftlieferungsvertrag abgeschloffen. Dann wurden auch die Anlagen des Verteilungsnetes Altstätten-Berneck, das den Strom vom Binnenkanalwert des Staates bezog, angekauft, ebenso das Berteilungsnet auf ft. gallischem Gebiete der Bodenfee: Thurtal-





Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandeisen